

Sehr geehrter Herr Traub, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Wieder ist ein Jahr vorbei und eine Krise reiht sich scheinbar an die andere.

Wir in Oberkochen bleiben, bisher scheinbar, zumindest was die Wirtschaftslage betrifft, weitgehend von den Auswirkungen verschont.

Wir möchten daher in diesem Jahr mal von der anderen Seite beginnen und zunächst unseren Handels- und Gewerbebetrieben, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, recht herzlich danken. Nur durch die Wirtschaftskraft unserer Unternehmen ist es uns möglich, unserer Bevölkerung eine zukunftsorientierte Infrastruktur bieten zu können, und Projekte wie im Haushalt 2023 vorgesehen zu realisieren.

Die Verwaltung arbeitet mit minimalem Personalaufwand Großprojekte ab und schafft es, natürlich zusammen mit ehrenamtlichen Organisationen, über 200 Flüchtlinge unterzubringen und weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit, bestmöglich zu integrieren.

Nun hat natürlich alles Licht- und Schattenseiten. In den letzten beiden Jahren, und auch sicher bis Ende 2025, ist Oberkochen geprägt von bereits beschlossenen Großprojekten. Millioneninvestitionen in die Zukunft, die vielleicht dazu führen, die kleinen, aber für viele Mitbürgerinnen und Mitbürger wichtigen Dinge zu vernachlässigen oder, wenn auch unabsichtlich, schlicht und einfach zu vergessen.

Teilweise wird Stadtverwaltung und Gemeinderat Verschwendung und Größenwahn vorgeworfen. Sicher könnte man das eine oder andere auch etwas kleiner angehen, andererseits ist es aber auch eine Tatsache, dass Wirtschaft und Versorgungssicherheit nur Bestand haben, wenn Geld auch investiert wird und im Umlauf bleibt, um Versorgungssicherheit und Arbeitsplätze in Oberkochen und der Region zu erhalten.

Unsere Investitionen sichern nicht nur Arbeitsplätze, sondern fördern hauptsächlich auch Erziehung und Bildung unserer Kinder und Jugend, sowie Lebensqualität für uns alle. Nur Geld, das ausgegeben wird, kann auch arbeiten. Man sollte vielleicht nicht vergessen, das Geld als Tauschmittel erfunden wurde und nicht um es grundsätzlich zu sammeln. Da unterscheidet sich der Private Bereich etwas vom Kommunalen.

Ganz sicher müssen wir aber im Auge behalten, dass, was wir investieren auch auf lange Sicht im Erhaltungsaufwand finanziert werden kann, da wir hierfür zukünftig ja auch die jährlichen Abschreibungen erwirtschaften müssen.

Da die Investitionen im Haushaltsjahr bereits in den Vorjahren schon beschlossen wurden und von Herrn Traub in der Haushaltseinbringung bereits genauer erläutert wurden, möchten wir heute nur in Teilbereichen darauf eingehen.

So sind Neubau Sportzentrum, Kindertagesstätte „Einstein“ mit Carl Zeiss, Blaulichtzentrum, Sozialstation, Gewerbegebiet Süd III, Anschlussstelle „Oberkochen Süd“, Dreißental Schulzentrum und Umgestaltung der Tiersteinschule zur Musikschule und Sonderpädagogischem Schulzentrum, alles Dinge, die uns noch im laufenden und in den Folgejahren beschäftigen werden, zu denen aber vermutlich schon nahezu alles gesagt ist.

Kommen wir nun also zu den Dingen, die zum Teil noch nicht endgültig beschlossen sind, die wir jedoch als wichtig erachten, auch wenn sie vielleicht aufgrund der personellen Auslastung nicht im laufenden Haushaltsjahr umgesetzt werden können.

Klima, Natur, Energie, Umwelt –

Optimierung der Straßenbeleuchtung, weitere Intensivierung der Stadtbegrünung, der geplante Hutewald, sowie den von SPD und Grünen beantragten Biotopverbund begrüßen wir und haben in der letztjährigen Haushaltsrede bereits dazu Stellung genommen.

Das Nahwärmenetz ist eine der wichtigsten Investitionen, die wir in den nächsten Jahren tätigen werden und mit der wir einen größeren Schritt zu der bis 2030 geforderten Klimaneutralität erreichen können. Der Weg dorthin ist leider nicht so einfach wie es von außen manchmal aussieht. Es gibt eine Vielzahl von Technologien und Vorschlägen, die alle mehr oder weniger Vor- oder Nachteile haben. So kann man zwar mit sehr klimaneutralen Energieträgern z.B. Wärmeenergie im Niedertemperaturbereich erzeugen, die dann aber auch nur für entsprechend sanierter Immobilien nutzbar ist. Voraussetzung für eine durchgehende Anschlussmöglichkeit aller Haushalte an so ein Netz wären dann die vorherigen energetischen Sanierungen der betreffenden Gebäude, sofern diese nicht dem Niedrigenergiestandard entsprechen.

Um hier die richtige Entscheidung treffen zu können und Vor- und Nachteile der möglichen Systeme besser beurteilen zu können, wurde in der letzten TA Sitzung eine separate Klausur zu diesem Thema vereinbart die wir durchaus für wichtig und sinnvoll halten.

Natürlich sehen wir auch die Notwendigkeit Strom selbst, und so weit als möglich klimaneutral, zu erzeugen. Nach wie vor sehen wir, vor allem aufgrund der topografischen Lage und dem ohnehin geringen Flächenangebot in Oberkochen, Freiflächenphotovoltaik, wie Sie z.B. in der Stellungnahme zum Regionalplan für die Fläche am Tiersteinhang aufgeführt waren, nicht als Lösung für dieses Thema an.

Wir sind auf einem guten Weg die auf unseren öffentlichen Dachflächen vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen. Auch privat sollte man sich, sofern finanziell möglich, vielleicht Gedanken machen, ob der Beitrag zum Klimaschutz nicht wichtiger wäre als das Ergebnis der Kosten-/ Nutzen Rechnung. Unser letztjähriger Vorschlag über Konzepte in Trägerschaft der GEO nachzudenken, die private, oder gewerbliche Dachflächen, evtl. pachten und für die Erzeugung von Solarstrom betreiben könnten, wurde jetzt ja auch bereits aus der Öffentlichkeit an Verwaltung und Gemeinderat herangetragen.

Wie schon im letzten Jahr würden wir eher zur Prüfung der Möglichkeit zum Bau einzelner Windkraftträder in unseren großen Waldflächen, auf den Höhenlagen, tendieren. Beides sind aber tendenziell eher Aufgaben der GEO, die in den entsprechenden Ausschüssen besprochen werden müssen.

Die von uns im letzten Jahr beantragte Untersuchungen zur Beurteilung von möglichen Folgen unvorhersehbarer Starkregenfälle wurde seitens der Stadtverwaltung bereits in Auftrag gegeben und das Ergebnis wird im Frühjahr erwartet.

Innenstadtentwicklung und Wohnbebauung –

Leider hat sich im vergangenen Jahr in Punkto Innenstadtentwicklung nicht sehr viel getan. Dies ist vor allem auf die laufenden Großprojekte der Stadt zurückzuführen. Dafür haben wir volles Verständnis. Allerdings sind wir trotzdem der Meinung, dass man sich Gedanken über die weitere Entwicklung machen und Projekte anstoßen oder in Planung geben sollte. Deshalb stellten wir im Dezember den Antrag, eine Planung für den Abbruch und Neubau des Elektra-Gebäudes in Auftrag zu geben. Über die Antwort, dass wir im April mit einer Planung oder einem Konzept rechnen können, haben wir uns zwar gefreut, jedoch wäre es wünschenswert gewesen, wenn wir vorher darüber beraten hätten, wer das Konzept erstellt und was an dieser Stelle überhaupt entstehen soll. Eine Planung bringt schließlich hohe Kosten mit sich und muss von Anfang an in die richtige Richtung gehen.

Auf die Vorschläge sind wir sehr gespannt.

Da die Stadt nun mehrere Immobilien oder Grundstücke besitzt, sollten Verwaltung und Gemeinderat, entsprechend der Liste für große Bauvorhaben und Straßensanierungen, eine Prioritätenliste erstellen, aus der hervorgeht welche Baumaßnahmen und Projekte hier die nächsten Jahre geplant sind oder geplant werden müssen. Gemeinderat und Verwaltung können sich dadurch rechtzeitig Gedanken machen was, wann und wo gemacht werden soll. Wir halten auch daran fest, dass Grundstücke und Gebäude, die von der Stadt gekauft werden, schnellstmöglich einen Nutzen für Oberkochen bringen müssen und nicht über Jahre leerstehend bleiben oder das Ortsbild verschandeln dürfen.

Um der stetig wachsenden Nachfrage an Wohnraum gerecht zu werden, ist es nach wie vor dringend notwendig, wo möglich neuen Wohnraum zu schaffen. Daher möchten wir auch nochmal an das Grundstück im Starenweg erinnern, an dem zeitnah ein Mehrfamilienhaus entstehen könnte.

Zusammengefasst: Wir brauchen einen klaren Fahrplan wie wir die Innenstadt die nächsten Jahre gestalten und was mit den gekauften Immobilien passiert. Der Focus sollte dabei auf Wohnraum, Gastronomie und Einzelhandel liegen.

Nach wie vor sind wir auch überzeugt, dass bestimmte Bauvorhaben auch ohne Einbeziehung der Verwaltungskapazitäten, über Bauträger, realisiert werden können. Es gibt genügend Beispiele in den Nachbargemeinden, wo entsprechende Projekte realisiert wurden und auch die neue Kindertagesstätte „Einstein“ wurde unseres Wissens hauptsächlich extern umgesetzt. Nur weil andernorts im Einzelfall fragwürdige Beispiele umgesetzt wurden, ist das noch kein Grund alles ganz allein machen zu müssen. Es gibt vielerorts auch positive Beispiele, und die Gestaltungsfreigabe kann durchaus bei uns bleiben.

Im Fazit des Stadtkämmerers zum Haushaltsplan wird der Aufbau eines Pools aus Hausmeistern und Kooperationen mit Handwerkern vorgeschlagen, um die neu- bzw. ausgebaute Infrastruktur dauerhaft in Schuss zu halten. Dies deckt sich mit der schon im letzten Jahr von SPD und CDU beantragten Stelle für einen Gebäudemanager und wird nach wie vor von uns unterstützt. Ebenso die im selben Fazit erwähnte frühestmögliche Erarbeitung von Betriebskonzepten der neuen Hallen- und Sportanlagen unter Einbeziehung der nutzenden Vereine, Schulen und weiteren Institutionen.

Mobilität-

Der Ausbau der B19 Anschlussstelle Süd kann und wird sicher differenziert gesehen. Enorme Kosten stehen einem für die allgemeine Oberkochener Bevölkerung im relativen geringen Nutzen gegenüber. Mit dem neuen Kreisverkehr sollte die Verkehrssituation in den Stoßzeiten stark entzerrt werden und auch dem Radverkehr eine bessere und sichere Anbindung an die Arbeitsplätze im Industriegebiet geboten werden. Wenn wir den Nutzen industrieller Großansiedlungen wollen, müssen wir auch unseren Beitrag zur Funktionsfähigkeit leisten. Das ist nicht nur in Oberkochen so. Leider wird eine optimale Anbindung durch die existierende Brücke über die zuvor verlaufende Bahntrasse noch massiv eingeschränkt. Die derzeitige überregionale Planung des 2-gleisigen Ausbaus der Brenzbahn zwischen Königsbronn und Aalen wird hier leider erst zeitversetzt eine Lösung möglich machen. Auch dieser Ausbau wird die Gemüter in den nächsten Jahren noch schwer erhitzen und unsere Landschaft verändern. Verkehrswende und Klimaneutralität sind eben nicht nur Schlagworte, die propagiert werden können, sondern sind auch mit erheblichen Veränderungen verbunden.

Insgesamt sind allein für den Radwegausbau in Oberkochen aktuell 1,4Mio Euro vorgesehen. Auf das bereits vorbesprochene aber noch in Planung befindliche Konzept sind wir gespannt. Sicher sind hierzu auch Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung der Innenstadt nötig. Wie schon im letzten

Jahr angemerkt, muss dies in Abstimmung mit dem Handels- und Gewerbeverein, und, wie zuvor schon erwähnt, in Verbindung mit einem städteplanerischen Konzept Kernstadt erfolgen.

Gespannt sind wir auf den neuen Nahverkehrsplan mit kürzeren Taktzeiten und besserer Anbindung des Stadtteils Heide.

Hier wäre eine ganz wichtige Verbesserung die direkte Anbindung ans Industriegebiet. Falls das der neue Nahverkehrsplan nicht realisieren kann, wären zwingend Gespräche zwischen Zeiss und der Stadt erforderlich, die eine solche Lösung ermöglichen würden. Ein Ausbau des bestehenden Zeiss Pendelverkehrs mit einem auch für Bürger und Schüler nutzbaren Stadtbus für Oberkochen wäre eine Variante über die man nachdenken sollte. Nur mit entsprechenden Angeboten des ÖPNV kann der Individualverkehr wirklich reduziert werden. Mit 2 x umsteigen innerhalb des Ortes und Stundentakt wird man nur Wenige bewegen können das Auto stehen zu lassen.

Bürgerbusse oder Car Sharing Modellen für Kleinstgruppen wären, wie auch schon angesprochen, eine weitere Möglichkeit.

Gewerbe und Industrie-

Durch das schnelle Wachstum stößt vor allem Zeiss zunehmend an seine Grenzen was Personal- und Flächenbedarf betrifft. Das zeigte jetzt auch die für Ende 2026 geplante Standortverlegung einzelner Unternehmensbereiche, mit optionaler Erweiterungsfläche, an den Standort Ebnat. Diese Entscheidung kam, zumindest für Oberkochen, sehr überraschend und zeigt definitiv eine nicht ausreichende Kommunikation zwischen den umliegenden Kommunen und den gewerbetreibenden Unternehmen allgemein. Eine offene Kommunikation ist für beide Seiten extrem wichtig und könnte so auch viele Überraschungen vermeiden.

Das aktuell rasante Wachstum zeigt aber auch, dass Oberkochen gar nicht in der Lage ist ausreichend Flächen zur Verfügung zu stellen. Es ist daher sicher gut, dass mit Ebnat ein weiterer Standort in der Region gefunden wurde, der die Arbeitsplätze und Finanzkraft hier im Umland erhält und weiteres Wachstum, ohne noch weitgehendere Eingriffe in unser direktes Umland, ermöglicht.

Die aktuellen Bautätigkeiten zeigen auch das enorme Wachstum und den daraus resultierenden Bedarf der SMT AG. Hierdurch entstehen schon jetzt erhebliche Probleme mit der Parkplatzsituation und weiterer Flächenbedarf ist abzusehen. Hier sind aus unserer Sicht konkrete und offene Gespräche über Bedarfe und weitere Pläne zwischen Zeiss und den Gemeinden des IKG erforderlich, um Überraschungen und evtl. Schnellschüsse zu vermeiden.

Es muss zeitnah über den tatsächlichen Bedarf für die Erweiterung des IKG gesprochen werden, um rechtzeitig z.B. Bauhöhen, Anbindung der B19 und Anschlüsse von Bahn, Bus und Rad zu berücksichtigen.

Schön und ökologisch wäre eine weitere Bebauung in diesem Tal nicht. Letztendlich entscheidet hier aber der Zweckverband mit Königsbronn und Heidenheim.

Deshalb ist es wichtig die Kommunikation zwischen Zeiss und den Gemeinden des IKG, sofern noch nicht geschehen, proaktiv aufzunehmen, um eine gemeinsame und für alle gute und verträgliche Lösung zu finden.

Oberkochen besteht aber nicht nur aus Zeiss. Wir müssen uns auch um alle anderen Betriebe „kümmern“. Die Firma Winkler wird durch den in wenigen Jahren geplanten Abriss ein neues Domizil benötigen. Unsere Speditionen haben zum Teil historisch bedingt ungünstige Lagen, die An- und Abfahrten mit den immer größer werdenden LKW's immer schwerer machen und den Verkehr in unserer engen Innenstadt zusätzlich belasten. Das Bäuerle Areal ist ein großes Areal, das aus unserer Sicht für die Möglichkeiten die es eigentlich, für Wohnbebauung und Gewerbe bieten könnte in keinsten Weise ausreichend genutzt ist. Das wurde auch schon von den anderen Fraktionen so gesehen. Das sind alles Dinge um sich die Stadt zunächst vielleicht nicht direkt kümmern muss, aber es sollte das Gespräch mit den Eigentümern über mögliche Veränderungen gesucht werden.

Naherholung und Tourismus –

Der Seitens der SPD beantragte Planetenweg ist in den Endzügen und wird voraussichtlich im Frühjahr fertiggestellt.

In unserer letzten Haushaltsrede hatten wir eine Wegekonzept mit entsprechender Kartographierung bzw. App Unterstützung angedacht, in das unter anderem Wanderwege, Lauf- und Walkingstrecken, Mountainbike Trails, Radwege, sowie die Hütten und Vereinsheime der Oberkochener Vereine, ortsansässigen Gastronomiebetriebe, Sportstätten und Gewerbe integriert sein sollten.

Wir sehen das nach wie vor als sinnvoll und wichtig für Oberkochen an, zumal wir durch unsere Firmen eine Unmenge an Besuchern haben, für die solche Informationen in kompakter Form wichtig sind und die durch gezielte Informationen auch zur Nutzung unserer Gastronomie und unserer Infrastruktur angeregt werden können. Der schönste Planetenweg und auch eine PumpTrack Anlage, Spielplätze und Hallenbad, nutzen wenig, wenn nur Wenige wissen, was es wo gibt.

Natürlich wissen wir, dass diese Aufgabe nicht kurzfristig zu realisieren ist und aktuell von der Verwaltung nicht gestemmt werden kann.

Auch wir haben bisher nur Gespräche mit dem SAV geführt und wissen, dass diese Idee nicht so leicht umzusetzen ist. Nichts desto trotz sollten wir das Thema nicht aus den Augen verlieren. Wir werden dranbleiben und hoffen, hier in den nächsten Jahren dann gemeinsam etwas weiterzukommen.

Spielplätze –

Bereits im vergangenen Jahr haben wir das Thema „konzeptionelle Überarbeitung der Spielplatz-Landschaft in Oberkochen“ angestoßen.

Hierzu hatten wir der Stadtverwaltung im Frühjahr ein Grobkonzept mit verschiedenen Standorten im Stadtgebiet, incl. Gestaltungsbeispielen, vorgelegt.

Die bisher vorhandenen Spielplätze wurden ja bereits durch die auf Initiative der der SPD gegründete Spielplatzgruppe zum Teil schon positiv aufgewertet, was auch wir grundsätzlich begrüßen.

Gestaltungsziel wäre die Nutzbarkeit vom Kleinkind über den Teenager bis zum Erwachsenen – alle sollen sich hier gleichermaßen wohl fühlen. Wichtig ist uns, dass mehr Wert auf die Qualität der neu konzipierten „Erlebniswelten“ gelegt wird, und weniger auf die absolute Anzahl.

Weitere Details wurden in unserem Antrag zur Reaktivierung des Waldspielplatzes an der Kolpinghütte bereits aufgeführt und hierfür wurden im aktuellen Haushalt ja bereits Mittel eingestellt. Das dortige Vorhaben kann dann ggf. als Vorlage für die anderen Spielplätze dienen.

Schulen, Kindergärten, Städtische Einrichtungen und Sportanlagen

Wie schon eingangs erwähnt ist hierzu nahezu alles schon mehrfach diskutiert. Momentan steht noch der Ausbau der Dreißentalhalle mit Tiefgarage und Mensa an. Im Vergleich zu anderen Bauvorhaben dieser Art scheinen die Kosten auch hier extrem hoch. Andererseits muss man bedenken, dass es sich hier nicht nur um eine Sport- und Veranstaltungshalle handelt, sondern aufgrund der Landesvorgaben eine Mensa für 550 Schüler, Sporthalle mit Umkleide und WC Anlagen, Bühne mit Technik, weitere Gymnastikräume und Lagerflächen für verschiedene Vereine und zur Verringerung des Flächenverbrauchs auch eine Tiefgarage erforderlich ist.

Den Antrag den wir zur frühzeitigen Wiedereröffnung des Aquafit gestellt haben halten wir für die Existenz unseres Schwimm- und Tauchvereins sowie für Schulische -/ und Präventionsmaßnahmen im Gesundheitsbereich für sehr wichtig, und bitten diesen ernst zu nehmen.

Der genaue Inhalt und der Hintergrund kann ggf. nochmal auf unserer Homepage nachgelesen werden.

Wir sehen die Notwendigkeit der Energiesparmaßnahmen ein und unterstützen gerne auch weitere Aktionen. Hier ist aber momentan ein Stand erreicht, den wir so in der aktuellen Lage nicht mehr unterstützen wollen.

In diesem Zusammenhang würden wir es begrüßen, wenn in einer der nächsten Sitzungen ein Vertreter der GEO die aktuelle Situation der Strom und Gasversorgung darstellen, sowie einen Ausblick geben könnte, was hier aus aktueller Sicht für die Bürgerinnen und Bürger in der Zukunft zu erwarten ist.

Dank

Abschließend möchten wir nochmal darum bitten, vielleicht das eine oder andere Thema wieder mehr in öffentlichen Sitzungen zu besprechen, um die Bevölkerung wieder etwas mehr in den Diskussionsprozess zu integrieren und dadurch vielleicht wieder etwas mehr Interesse und Vertrauen in die Arbeit der Stadtverwaltung und des Gemeinderats zu erzeugen.

Den Dank haben wir in diesem Jahr bereits vorangestellt und so bleibt uns nur der Dank für Ihre Aufmerksamkeit, für das Vertrauen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger; und die Zustimmung der Fraktion der Freien Bürger zum vorliegenden Haushaltsplan 2023.